

# So geht es mir!

## Gespräch mit Sebastian J.

Hallo. Ich bin Sebastian J.

Seit 7 Jahren lebe ich in einem therapeutischen Wohn-Heim.

Ich habe eine Sucht-Erkrankung.

Mein Beruf ist Hilfs-Arbeiter.

Ich mache auch kleine Handwerks-Arbeiten.

Außerdem male ich gern.

## Frage:

Sie sind ja auf einer offenen Station.

Und Sie gehen tagsüber auch ganz normal in die Stadt zum Arbeiten.

Hatten Sie irgendwelche Einschränkungen während der Corona-Zeit?

## Sebastian J.:

Ja, klar.

Wir mussten Abstand halten im Haus.

Und es gibt eine Masken-Pflicht.

Im eigenen Zimmer **nicht**.

Aber in den Aufenthalts-Räumen.

Und in den Speise-Räumen.

Außerdem durften **keine Außenstehenden** rein-kommen.

Nur die Bewohner.

Und das Personal.

## **Frage:**

Sie gehen regelmäßig zur Arbeit.

Die Arbeit ist ja auch eine Therapie für Sie.

Sind da Termine ausgefallen?

## **Sebastian J.:**

Nein.

Ich arbeite im Tages-Zentrum **Mittendrin**.

Das wurde **nicht geschlossen**.

Ich arbeite wie vorher.

Allerdings haben wir eine Zeit lang **keine Ausflüge** gemacht.

Und es gab auch **keine anderen Angebote**.

## **Frage:**

Haben Sie Besuch empfangen in dieser Zeit?

## **Sebastian J.:**

Direkt im Haus habe ich **keinen Besuch** empfangen.

Es wäre möglich gewesen.

Aber dann müssen die Besucher einen negativen Corona-Test mitbringen.

Der Test darf **nicht älter als 48 Stunden** sein.

Das ist den meisten Leuten zu aufwändig.

Deshalb habe ich nur draußen Besuch empfangen.

Ich konnte auch raus-gehen zum Leute treffen.

## **Frage:**

Also haben Sie die Zeit ziemlich gut überstanden?

## **Sebastian J.:**

Im Grunde schon.

Die ganzen Einschränkungen sind zwar nervig.

Und die Corona-Gefahr ist auch **nicht zu unterschätzen**.

Aber ansonsten habe ich die Zeit gut verbracht.

Ich habe mir **nicht so viele Sorgen** gemacht.

## **Frage:**

Wie haben Sie letztes Weihnachten verbracht?

Also Weihnachten 2020.

## **Sebastian J.:**

Ich war an Weihnachten mit meiner Familie zusammen.

Es war eine gewisse Anzahl Personen in einem Haushalt erlaubt.

Deshalb war ich mit meiner Mutter und mit meinem Bruder zusammen.

## **Frage:**

Mussten Sie danach in Ihrer Einrichtung in Quarantäne?

## **Sebastian J.:**

Ja.

Ich musste dort 2 Tage in Quarantäne.

## **Frage:**

Durften Sie das Zimmer **nicht verlassen**?

## **Sebastian J.:**

Doch.

Ich hatte Haus-Quarantäne.

**Nicht** Zimmer-Quarantäne.

Ich durfte mich im Haus frei bewegen.

## **Frage:**

Hatten Sie irgendwann mal Angst vor dem Corona-Virus?

## **Sebastian J.:**

Ja.

Besonders am Anfang.

Da hatte ich Angst, mich anzustecken.

Und an Corona zu sterben.

## **Frage:**

Können Sie sich noch an den Anfang erinnern:

Als Sie das 1. Mal eine Maske tragen mussten?

Was für ein Gefühl war das?

## **Sebastian J.:**

Es war am Anfang ein komisches Gefühl mit der Maske.

Ich finde das Gefühl immer **noch nicht** so toll.

Aber man gewöhnt sich an alles mit der Zeit.

### **Frage:**

Gab es in Ihrer Einrichtung Corona-Fälle?

### **Sebastian J.:**

Nein.

Soweit ich mich erinnere, **nicht**.

Ich kenne auch niemanden, der Corona hatte.

Im Bezirks-Kranken-Haus wurden aber manche Leute auf Quarantäne-Stationen verlegt.

### **Frage:**

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

### **Sebastian J.:**

Sie meinen in Bezug auf Corona?

### **Frage:**

Ja.

Oder wenn Corona vorbei ist.

### **Sebastian J.:**

Dass wir die Corona-Sache in den Griff kriegen.

Dass wir wieder einen normalen Alltag haben können.

Und unser normales Leben.

Dass wir **nicht mehr** die ganzen Einschränkungen haben:

Also zum Beispiel die Masken-Pflicht.